

Die „Neu-Braunfelder Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Burftzippel.

Er-Senator Terrell ist in Folge seiner großen Rede „All the gold is going home to roost.“

Was soll aus uns noch werden, das Wasser läuft den Berg bald hinauf und die Menschen ins Wasser. Hui Divil!

San Antonio will in der „Krausias Bay“ fischen gehen. Wir haben zwar nichts dagegen; vielheit gehen wir auch einmal, doch ein altes Sprichwort sagt: „Es ist jeden Tag Fischtag, aber nicht jeden Tag Fangtag.“ Man behersige.

Die nächste sensationelle Nachricht, die wir von San Antonio erwarten, wäre eine Liste der „brave soldier boys“, die ihren Liebchen um den Hals „gefallen“ und in Folge des Banketts „abgefallen“ sind. Such is life.

Die „Galveston News“ scheint nicht ganz zufrieden mit der Lage der Dinge zu sein. Ein allenschnelliger neuer Candidat in der Person von „Judge Reagan“ ist ein sanfter Rippenstoß an die Gewissheit „to come up.“ Pay as you go boys.

Freie Presse und Texas Post haben ein „wichtiges“ Argument von wegen der „Weiterbreitungen.“ Die „Tante“ ist nicht die weiterbreitetste aber wir wetten 100 gegen 1 sie ist die weiterbreitetste. Keine Zeitung, die in Texas herausgegeben wird, hat in Proportion der Bevölkerung von Stadt und Länge diese Verbreitung wie die „Tante.“ Auch im Gewicht hat sie sich durch die Verlage verbessert, sie ist jetzt wohlbeleitet.

Dieser „Patentplatt.“ Nächstens importieren wir ein Dugend Hausfiedler für 3 Dollar die Woche, lassen sie die Presse drehen und fällen die Spalten mit „Patentplatt“ @ 20 Cts pro Column, 40 Spalten gleich 88.00, „Belletristische“ der Titel; Motto: „Welle wack de, tritte bist, siehste wie de bist, Welle er tritte.“ Diese Patentplatt Benutzung hat viel Aehnlichkeit mit einem Menschen, der sich, um sich vor dem Ertrinken zu schützen, einen Viecklumpen in die Taube steckt.

Die verfolgte Unschuld „Jay Gould“ ist wirklich possidlich in ihrer Antwort auf Bowdler's Brief. „American Citizens“ ist ein Lieblingsausdruck des Herrn. „The public be damned“ sein Schlußwort.

Wir verdammen den Streik als unnützlich, provociert von Seiten der Arbeiterritter und sehen in dem Sieg der Bahnen den Sieg des Geistes und der Ordnungsliebe, aber gewissenlose weitere Forderungen, wie sie in den letzten Tagen von Jay Gould ausgehen, verdammen wir aus Grund unserer Herzen. Er hat keine Sympathie vom Volke zu hoffen, trotzdem das ganze Land den Streik verdammt.

Gladstone's irische Politik.

Am 8. d. M. hat der englische Premier Gladstone in einer glänzenden Rede vor dem zahlreich versammelten Unterhause des Parlaments und den gedrängt vollen Zuhörergalerien und unter den dröhnenden Beifallsbezeugungen, namentlich von Seiten der Anhänger Bannell's, die Grundsätze der von ihm vorgeschlagenen legislativen und administrativen Änderungen in den gegenwärtigen Verhältnissen Englands und Irlands entwickelt und zu begründen gesucht.

Trotzdem können wir den von Gladstone vorgeschlagenen Plan nur für ein Experiment und noch dazu für ein sehr gedagtes halten, falls im Laufe der Debatten derselbe nicht sehr bedeutende Modifikationen erhält. Wenn er Schweden und Norwegen sowie Oesterreich-Ungarn als Beispiele für das Gelingen seines Planes anführt, so ist er namentlich in Beziehung auf die Vereinigung der ersten beiden Länder im Irrthum. Schweden und Norwegen bilden zwei vollständig von einander getrennte Staaten, deren einziges sie verbindendes Band die Person ihres Regenten ist. In allen übrigen Beziehun-

gen sind dieselben von einander unabhängig. Jeder dieser Staaten hat sein besonderes Ministerium, seine vollständig von einander getrennte Finanzverwaltung, eine eigene Post, Armee und Marine, und wenn auch, wie uns nicht genau erinnertlich, die Eingangszölle in beiden Staaten unter gemeinschaftlicher Verwaltung stehen sollten, so würde dieses Verhältnis eher eine Aehnlichkeit mit dem früheren deutschen Zollverein haben, als mit dem Gladstone'schen Plane. Wenn auch das irische Project mit dem Verhältnisse zwischen dem cis- und trans-leithanischen Theile der österreichischen Monarchie mehr Aehnlichkeit zeigt, so sind doch bedeutende Verschiedenheiten zwischen ihnen vorhanden. Hierzu gehört namentlich der Mangel einer oberen Instanz für die Gesetzgebung, wie dieselbe in Oesterreich-Ungarn in der Reichstags-Delegation zur Verabredung der gemeinschaftlichen Angelegenheiten, sowie zur Schlichtung etwaiger zwischen den Gesetzgebenden Körpern der beiden Landtheile entstehender Differenzen existirt. Ferner fehlt ein dem projectirten irischen Parliamente verantwortliches Ministerium, welches der für Irland vorgesehene und ausdrücklich von den in dem englischen Ministerium vorfallenden Veränderungen unabhängig erklärte Vice-König unmöglich erledigen kann, da derselbe dem Plane gemäß von dem Inhaber der Krone mit einem Theile der Kron-Privilegien ausgestattet werden soll, zu denen auch natürlich seine persönliche Unverantwortlichkeit gehören wird. Dann ist auch die unveränderliche Rate des Beitrages Irlands zu den gemeinschaftlichen Ausgaben beider Landtheile eine bedeutende Abweichung von den österreichischen Verhältnissen, indem hier diese Rate von Zeit zu Zeit durch die Reichstags-Delegation nicht allein festgesetzt, sondern auch das Budget dieser gemeinschaftlichen Ausgaben betrachtet wird. Dem Gladstone'schen Plane nach soll die Beitragsrate Irlands nicht nur unveränderlich sein, was bei veränderten Verhältnissen sowohl für England als auch für Irland drückend werden kann, sondern es soll auch die Feststellung des Budgets dieser Ausgaben dem englischen Parliamente, aus dem die bisherigen irischen Mitglieder ausgeschieden werden, allein verbleiben. Dem Principe der englischen Constitution „Keine Besteuerung ohne Vertretung“ gemäß muß dieser Umstand notwendig mit der Zeit zu neuen Differenzen führen.

Wenn Gladstone sich damit schmmeitelt, daß er durch ein unabhängiges irisches Parlament Ruhe und Geistesfreiheit in Irland wiederherstellen werde, so wird er durch die Geschichte widerlegt. Im vorigen Jahrhundert, namentlich in den letzten Jahrzehnten desselben, als Irland noch ein unabhängiges Parlament besaß, ging es dort gerade so zu wie in der letzten Zeit. Um Irland zu helfen, sind ganz andere Mittel erforderlich, und sind wir deshalb auf die weiteren Vorschläge Gladstone's, die Ordnung der Agrar-Verhältnisse betreffend, gespannt.

Ein russischer Philosoph.

Die auf unnatürlichen Wege wie eine Treibhauspflanze emporgetriebene Cultur der höheren Schichten der russischen Gesellschaft bringt von Zeit zu Zeit ganz sonderbare, für Ausländer vollständig unbegreifliche Erscheinungen an's Tageslicht. Die ganzen Verhältnisse des Landes, in welchen die sogenannte beste Klasse an Bildung und Sitte denen der Kulturstaaten des westlichen Europa's vollständig ebenbürtig steht; in welchem ein Mittelstand bis jetzt kaum existirt; in welchem der Arbeiter- und Bauernstand in geradezu grauenerregender Verdummung und Verdampfung vegetirt; in welchem, endlich, asiatischer Despotismus unter dem glühenden Mantel westeuropäischer Kultur die ganze Nation zu Füßen knechtet; die Verhältnisse eines solchen Landes werden uns noch lange ein unlösbares Räthsel bleiben. Gerade in der gebildeten Gesellschaft finden wir die Extreme und Paradoxe, die sich die mächtigste germanische Natur gar nicht erklären kann. In den Abtheilungen sind haben wir es gesehen, wie zarte junge Mädchen aus den besten Ständen, die wohlthunende sorgentfreie Sphäre des liebevollen Familienkreises freiwillig verlassen und, mit verweifelten Männern im Bunde, sich dem Kampfe gegen das Befehlende mit einer Dvierfreiigkeit und Ergebenheit hingegen haben, wie wir ihres Gleichen in der Geschichte nicht finden bis wir zu den Märtyrern der ersten Jahrhunderte der christlichen Kirche kommen. Ein gleich erstaunliches Ereigniß hat innerhalb der letzten Wochen nicht nur in Rußland, sondern auch im weitesten Auslande großes Aufsehen erregt.

Graf Leon Tolstoi, der berühmte russische Romanhistoriker und Kritiker, hat, wie es heißt, auf d'e Literatur zu Gunsten der Religion verzichtet und

beabsichtigt, sich künftighin gänzlich von allen practischen Frömmigkeit zu verkaufen, was er beabsichtigt, es den Armen zu geben und sein Brod buchstäblich im Schweiß seines Angesichts zu verdienen. Er glaubt, daß das Heil nur in körperlicher Arbeit zu finden sei. Da er es als seine Pflicht erachtet, den Personen in seiner Umgebung so wenig als möglich Mühe zu verursachen, macht der Graf selber sein Bett und reinigt sein Zimmer, und um die Wäsche zu schonen, wuschelt er seine Wäsche so selten als möglich. Alles, dessen die Armen sich nicht gemeinschaftlich mit den Reichen erfreuen können, betrachtet er als verwerflichen Luxus. Die Beschäftigung mit Literatur betrachtet er als etwas Eitles und den Ruf, den ihm seine Werke eingetragen haben, schätzt er nicht höher als den Beifall, der einem Schauspieler oder einer Ballettängerin spendet wird. Der Graf hat neun Kinder, von denen das älteste sechsen seinen Cursum an einem Seminar beendet hat. Als der junge Mann seinen Vater vor kurzem fragte, welchen Beruf er wählen sollte, wurde ihm die Antwort zu Theil: „Gehe und setze den Schnee; alle meine Kinder müssen ihren Lebensunterhalt selber verdienen, ich gebe mein ganzes Vermögen den Armen.“

Sollen wir kalt oder warm essen und trinken.

Über die Schädlichkeit des Gemüthes heißer Speisen und Getränke veröffentlicht Dr. Glaiser im „Journal für öffentliche Gesundheitspflege“ einen Aufsatz, der viel Beherzigenswerthes enthält. Es ist nicht zu glauben, wie hartnäckig Hausfrau und Köchin gerade an dem Ueberschießen der Erzeugnisse des häuslichen Herdes nur in heißem Zustande lauen und verschlingen zu lassen, mehr als an allen übrigen Küchenübeln festhalten, das Aufschießen der Speisen in Halbgluth ist zu einem Uebelthäter geworden. In diesem Punkte ist mir noch nie und nirgend, selbst in meiner eigenen Familie nicht, gelungen, ein erträgliches Ueberkommen zwischen Hausfrau und Tischgesellschaft zustande zu bringen. Einmal, als mir's zu bunt wurde und Suppe und Kaffee immer wieder freischend vor Gluth auf den gedeckten Tisch gebracht wurden, nahm ich das Thermometer von der Wand und verankerte es zum Schreck der Hausfrau in die volle Suppenkasselle.

Das halt. Das Thermometer zeigte 70 Grad C., 32 mehr als die Blutwärme. Eine Brühre von 70 Grad C., welche man sich angekratzt nicht über die Zähne gießen kann, eine solche Glühbrühre auf die Zähne und Junge wie in einen Abzueher zu gießen — das ist etwas Ueberquälerei sei, mühte eigentlich jeder einsehen und doch leuchtet's fast Niemand ein. Einen minder empfindlichen Körpertheil als die Mundschleimhaut und den Zahnschmerz, nämlich die äußere Haut, in einem Badewasser von ähnlich hoher Temperatur zu baden, das würde gleichbedeutend mit Tödtung des ganzen Menschen sein; und die Mundhöhle mit allem was darin ist, muß sich solch' unbarmherziges Verbrühen, nur weil es nur einmal zur Küchenmode, zur Küchentränne der Hausfrau gehört, gefallen lassen. Wie pedantisch läßt der Kurbadende mit dem Thermometer sich die 25 und 28 Grad C. seines Hauptbades abmessen! Wie würde er, und zwar mit Recht, schimpfen, wenn der Badedienner ihm das Wannenbad auf 50 Grad C. erhitzt! Und dieser namliche Badegast badet tagtäglich bei'm Mittagssmahle Mund und Magen mit einer Brühre und mit Broden von 60 Grad und noch darüber und denkt sich nichts und fürchtet nichts dabei. Den Köchinnen diese ihre Heißblütigkeit in Küchischen der Mahlzeiten abzugewöhnen, ist der Zweck des gegenwärtigen Wintes. Es ist gar lustig anzuschauen, wie an einer Mittagstafel jeder bei den ersten Löffeln Suppe, die er zum Munde führt, seine besondere Grimassen schneidet; unbewußt umsell er die Stirn und verzehrt alle Wangen- und Kinnmuskeln. Ich habe mir manchmal photographische Augenblicksbilder einer Tischgesellschaft gewünscht, welche eben über die erste heisse Schüssel mit Löffel oder Gabel herfällt. Wenn unsere Haushierne uns Reizchen vor den glühend heißen Schüsseln schmauchend sitzen, uns Jormentenbrannt wie „Feueresser“ die heißen Stühle Rastoffeln über das Gehege der Zähne hinweg verschlingen sehen, wie würden sie über unier vernunftwidriges Gebahren die Köpfe schütteln. Ich war einmal um die Mittagstunde in einem Bauernhause Jenge, wie eine Bauersfrau ihre Tochter, welche den Fütterinhalt eines Kistfels unbegreiflich in die Tröge tragen wollte, oberfrügte und sie scheltend fragte, ob sie die Köhe mit dem heißen Futter wohl tödten, oder denn doch krank machen wolle? Und doch trug diese nämliche Frau, die sich des Viehes erbarmte, den übrigen in der nächsten Minute das

Wohlgemüthe glühend heiß in großen Schüsseln vom Herde unmittelbar auf den Tisch.

Die vor Hunger ungeduldig Harrenden fährten vor meinen Augen jedes interessante Grimassenpiel der Feuerprobe auf, an dessen Anblick ich mich schon so häufig ergötzt habe. Jung und alt spitzten über dem heißen Löffel den Mund; es ist ein allseitiges Blasen und schnüffeln und schlürfen am Löffelrande, ein Säufeln und Flöten am Tisch, als ob's einem Straßfenne gelte. Es ist gerade, als ob uns Menschen aufgegeben wäre, bei jeder Mahlzeit durch Zunge und Gebiß ganz genau den Verbrennpunkt der Schleimhaut und die Sprengtemperatur für den Zahnschmelz am Lebenden zu ermitteln, so gewissenhaft bemüht sich jeder, die ersten Bissen so heiß wie nur immer möglich dem Mundboden aufzuladen und hier sie zwischen den Kiefern und den oberen Zähnen tanzen zu lassen. Die nächste unmittelbare Wirkung dieser abscheulichen Küchenplage, des Feueressens, ist das moderne allgemeine Zahnleid mit all' seinen gesundheitsschädlichen Folgen. Das Heer der Zahnärzte stützt sein Dasein in erster Reihe auf den Anflug der Köchinnen, Speise und Trank in einer Temperatur von 50 bis 70 Grad C. anzutreiben. Man sucht noch immer nach einer Erklärung, warum die Zähne des Oberkiefers in der Regel früher zu Grunde gehen, als die des Unterkiefers; man vermuthet die Ursache n. a. in den chemischen Eigenschaften, namentlich in der schädigen Beschaffenheit des mehr im Unterkieferbeden sich aufhaltenden Speichels. Aber wir brauchen nur einen frisch geschmuckten heißen Bissen in der Mundhöhle zu verfolgen, um gleich einzusehen, daß die Zerkünderung des Zahnschmelzes hauptsächlich am Oberkiefere ein mechanischer Sprengvorgang ist, hervorgerufen durch unnatürliche Temperatur-Gelegenheit innerhalb der Mundhöhle. Der heiße Bissen wird zunächst auf dem Jangerrücken durch ein unwillkürliches schnalzen und zittern der Jangennuskeln, welche hier mit der Zeit eine ungläubliche Fertigkeit erlangen, hin- und hergeworfen, dabei kößt er, wie die Silberkugel am Mandolier, an den Zähnen des Oberkiefers an und ab. Die nächste Folge ist, daß die oberen Zähne die ersten sind, welche zerklüftet werden, und zwar an ihren inneren, der Mundhöhle zugekehrten Ranten. Gleichwie in Glashütten eine punktförmige, leise Berührung eines Glascylinders mit einem Sprengholzen im Nu die ganze Walze spaltet, gerade so muß die heiße Stoffe einer unermüdeten Hausfrau schon durch vorübergehende Berührung der Zahnoberfläche den Zahnschmelz immer mehr zerklüftet und für das Eindringen und Nachdringen schmelzfeindlicher Flüssigkeiten, wie Zucker, Säuren u. ähnlichen, Ausdrufen Andeutungen über Gesundheitsverwundungen, welche durch heiße Getränke und Speisen angerichtet werden, ziehen wir unseren Hausfrauen oder Köchinnen, wenn wir sie an anders nicht von der heißen Kost abbringen können, zu Weihnachten für die Küche ein Suppen- oder Kaffeethermometer, damit sie die Speisen und Getränke, ehe sie auf den Tisch kommen, auf den zuträglichen Wärmegrad abstimmen. Steinakt gewordene Reizchen pflegen zu bekennen, daß sie nie im Leben heiß gegessen und getrunken haben.

Brüssel, 10. März. Premierkabinetant a. D. Wissmann hatte bei seiner Erholungsreise auf Madeira zwischen seiner ersten und seiner eben angetretenen Kaffeereise eine Abhandlung verfaßt, in welcher er die Ausführungen des Dr. Bensch u. s. s. über den Congothau zu widerlegen sucht. Derselbe ist fastlich gehalten und als Manuscript gedruckt in deutscher Sprache hier erschienen.

Durch mehrere Blätter geht eine Mittheilung über ein kleines Abenteuer, welches Sr. Durchlaucht der Fürst zu Wied im September v. J. auf einer Reise nach Chamounix erlebte. Wir geben die richtige Schilderung des Vorgesanges in wortgetreuer Uebersetzung aus einem französischen Blatte, worin es heißt: „Der Fürst von Wied kam mit seinen beiden Söhnen, zwei Hofmeistern und zahlreicher Dienerschaft auf dem Wege von Chamounix nach Comomy vergangenen Herbst nach Sirt und stieg im Hotel zum Duseisen ab, um dort zu übernachten. Auf den Wunsch des Fürsten, ihm Milch zu liefern, verweigerte der Wirth dieselbe. Hierauf gab der Fürst sofort das Zeichen zum Aufbruch. Kammehr verlangte der Wirth 30 Fr. Der Fürst erklärte sich bereit, zu bezahlen, wünschte jedoch eine quittirte Rechnung. Der Wirth des Hofmeisters verweigerte auch diese und schloß die deutsche Durchlaucht in die Wirthsstube ein, erklärend, er werde nicht eher öffnen, als bis er seine 30 Fr. ohne Rechnung noch Cutting in Händen habe. Hierauf bezahlte der Fürst. Nachdem er aber von seiner Aduenteise zurückgekehrt war, reichte er Klage ein wegen willkürlicher Freiheitsberaubung. Das Bezirksgericht von

Bonneville hat den gewaltthätigen Wirth freigesprochen. Nach erfolgter Berufung verurtheilte ihn aber der Gerichtshof von Chambéry kostenfällig zu 30 Fr. Strafe, genau die Summe, welche er selbst beansprucht hatte.“ Le Temps, eins der gelesesten Pariser Blätter, druckt in seiner Nummer vom 19. März die weitläufige Gerichtsverhandlung ab, worin der Generalprocurator, ganz in dem Sinne, in welchem der Fürst die Klage eingereicht hatte, hervorhebt, daß im öffentlichen Interesse die Reizenden vor willkürlicher Ausbeutung geschützt werden müssen.

Panama, 13. April. An Bord des Aufschamers „Colombia“ erfolgte in der Nähe der Insel Tumoco eine Kesselexplosion. Der Dampfer wurde vollständig zertrümmert, fünfzehn Personen verloren dabei ihr Leben und 22 trugen schwere Verletzungen davon.



Dr. August Koenig's HAMBURGER TROPFEN Gegen Blinfrantheiten, Leber- und Magenleiden.

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRÜST THEE gegen die Krankheiten der Brust, Lungen u. d. Kehle.

Neu-Braunfelder Anzeigen.

Jos. Landa alleiniger Besitzer von Landas Mühlen.

Ein- und Verkauf aller Arten Getreide, wie: Mais, Hafer, Weizen, Roggen u. c.

Fabrikant und Importeur von Weizenmehl, Roggenmehl, Maismehl, Kleie n. s. w.

Höchste Baar-Preise zugesichert.

Leih- und Futterstall von Theodor Eggeling, in Connection mit dem Guadalupe Hotel

Gute Pferde u. Wagen sowie prompte und billige Bedienung wird zugesichert.

Landesprodukte Baumwolle, Mais und alle sonstigen Landesprodukte laufe ich stets zum höchsten Marktpreise.

Syronimus Bernhard.

Leihstall. Gegenüber dem Ludwig Hotel.

Buggies Ambulances und Reitperde stets an Hand. Liberale Preise. B PREISS.

Lozales.

† Letzten Freitag brachten einige prominente Farmer vom Yorks-Creek verschiedene Wagenladungen Baumwolle zu Markt. Dieselbe brachte 87-88 Cts. und wurde von der Firma Ernst Scherff gekauft.

† Gestern war ein schöner Durhambulle auf dem Marktplatz zu sehen. Herrn Peter Faust gehörig, den derselbe von Herrn W. Ling für einen hohen Preis gekauft hat. Das Thier ist 2 Jahre alt und wiegt über 1200 Pfund.

† W. D. Young von der Railway-Steamship-Line war in der Stadt, hielt sich aber leider nur kurze Zeit auf. — Call again.

† Die Bodenkrankheit, welche unserer Bevölkerung einen gelinden Schrecken eingejagt hatten, sind auf der Besserung.

† Nicht zu vergessen. Nächsten Mittwoch (San Jacintotag) werden die Schulfreier ihr jährliches Picnic in Landa's Pasture abhalten. Kommt Alle! Dr. W. Preiß wird seinen Omnibus in Bewegung halten, und Gäste zum Festplatze hin- und zurückbefördern.

† Dieses Jahr ist ein Jahr des Freitags. Es kam am Freitag, es endet am Freitag und hat zusammen 53 Freitage.

† Gestern kam Don. George Pfeuffer von Fort Worth' wohin er zu einer Versammlung der „Lumbermen“ gereist war, wohl und munter zurück.

† Dieser Tage schoß Herr Weber, wohnhaft in der alten Schumacher's-Halle, auf einendhasen, traf ihn aber nicht. Je man hörte den Schuß, und war die Folge, daß belagter Herr vor dem Friedensrichter geladen und um \$5.25 gestraft wurde. Fürwahr ein theures Jagdvergnügen. Es lebe das edle Wildwert!

† Gestern fuhren wir in das Gebirge auf die Mission, und was wir da sahen, entzückte uns. Millionen von Klover's waren zu sehen und hatten wir das Vergnügen, uns ein wohlriechendes Abendessen zu schmecken.

† Letzte Woche wurde Herr Anderson, Schwiegerohn unseres geachteten Mitbürgers Herrn Heinrich Schulz am Yorks-Creek, bei Spofford Junction, nahe Eagle Pass von der Eisenbahn überfahren und liegt im kritischen Zustande darnieder. Wir wünschen ihm baldige Genesung.

† Letzte Donnerstag verheiratete sich unser alter Freund Adolph Weil von der Santa Clara mit Fr. Wolfmann, Nichte unseres Mitbürgers F. B. Hofmann. Wir wünschen Euch alles Gute auf dem Pfade des menschlichen Lebens.

† Am Freitag Mittag paßierte in der Familie des Herrn F. Hampe ein größliches Unglück. Sein jüngstes Töchterchen spielte mit noch anderen Kindern im Hofe und stach sich ein spitzes Holz in das Auge. Herr Hampe nebst Gemahlin waren zur Zeit in San Antonio, als das Unglück geschah. Ärztliche Hilfe wurde sogleich geholt und reiste Dr. Grube mit dem Kinde nach San Antonio, wofelbst es augenblicklich in Behandlung ist. Es ist einige Hoffnung vorhanden, daß das Auge erhalten bleibt.

† Heute wird der San Antonio Gesangverein Wendelsohn ein Picnic an der Salado abhalten. Schöneres Wetter können sie nicht wünschen, und werden sich dieselben ohne Zweifel köstlich amüßren.

† Während des Schulpicnic's wird Herr Julius Reich unser beliebtester Wirth, seinen Barroom auf dem Festplatze anschlagen. Wie wir Herrn Reich kennen, können Alle versichert sein, auf das Zuverlässigste behandelt zu werden.

Special-Correspondenz.

San Marcos, April 13. 1886.

Jetzt wird San Marcos nächstens auch einen frischen, d. h. neuen, Postmeister haben, und zwar in der Gestalt des Herrn M. Manz, bis dato Clerik bei J. S. Gutkins. Es ist eigentlich auch ganz gut, daß einmal wieder ein Mann in die Office kommt, der gut sieht und dito hört, welche Fehler sich selbst durch sonstige Liebenswürdigkeit und möglicherweise Zuverlässigkeit doch nun einmal absolut nicht wegbringen lassen. In die Postoffice einen für die Hauptgeschäftsseite des Squares ebenso günstigen Platz einnehmen wird wie bisher, ist sehr zu bezweifeln, da die Herren von der „oberen“ Seite bei dem „Neuen“ zu viel mitzureden haben. Na, wir sind ja noch jung und können auch ein paar Schritte weiter laufen, um uns unsere Rechnungen abzuholen.

Am Sonntag vor acht Tagen hatte der deutsche Verein seine regelmäßige Sitzung, in welcher u. a. die Abhaltung eines kleinen Maifestes am Sonntag nach Ostern in George McGehee's Pasture beschlossen wurde. Hoffentlich ist das Wetter gut, daß die Farmer aus der

Umgebung sich ordentlich daran betheiligen können.

Der heute Nacht stattgehabte ausgezeichnete Regen hat dem Land sehr gut gethan; das Donnern und Blitzen dabei war zwar gerade keine angenehme Ueberraschung für einen, der das Telephon nicht abgestellt hatte, aber dafür ist der Regen heute um so größer. Mr. J. Malone erzählte vorige Woche, daß sein neuer Kenter, Herr Kütischer aus Germann, sammt seiner Familie zu seinem Vetter Herrn Keesemann nach dem Yorks-Creek gefahren ist, wozu ihm alle, die ihn hier kennen gelernt haben, den besten Erfolg wünschen.

Die Geschäfte gehen jetzt nur langsam, dafür kommt aber wieder ein Tausendfüßler nächste Woche zu uns und erzählt den Renten, die 50 Cts. bei den schlechten Zeiten und der jetzt sich schon recht fühlbar machenden Trockenheit übrig haben, ein paar tausend Wige. Wenn in New Braunsfels vielleicht auch solche Kunstförderer sind, so diene ihnen zur Nachricht, daß der Scherz am Donnerstags, den 22. April, Abends 8 Uhr im Opernhaus stattfinden. — Sonst eigentlich nichts zu melden. Gruß. G.

Seguiner Nachrichten.

Das Zwitterwetter von Regen und Sonnenschein, echtes deutsches Aprilwetter, scheint nun ziemlich vorüber zu sein; ein eigentlicher ausgiebiger Regen hat aber noch gefehlt, inzwischen sind wir mit einer Abschlagszahlung zufrieden. Transactionen von Häusern und anderem städtischen Eigenthum finden noch unausgesetzt statt, so hat vor kurzem erst wieder Fr. Ph. Diveroux das neben seinem eigenen Wohnhause gelegene Haus von Capt. Vaughan gekauft. Binnen kurzem gedenkt Herr Seidemann in seinem neuen Hause am Courthausplatze in Compagnie mit Herrn Albes jun. einen neuen Saloon zu eröffnen. — Nun, das ist wohl wahr, daß bis jetzt noch kein Häßlein, das voll nach Seguin kam, leer zurück ging, und der Sommer kommt auch mit dem Sommer der Durst. Eine City Ordinance befiehlt, daß in Zukunft keine landwirthschaftlichen Maschinen vor den Fronten der Geschäftshäuser aufgestellt werden dürfen, um die Passage frei zu halten, und wird der Daidewerhandelsleute mit Strafe von \$1 bis \$10 bedroht. Das ist auch ganz gut, aber leghin soll Einer Nachts beim Nachhausegehen auf dem Seitenwege des Courthausplatzes über einen großen Ochsen gefallen sein, der dort seine müden Glieder ausgestreckt hatte.

Die County Court, welche diese Woche in Sitzung war, fällt die nachstehende Entscheidungen:

Turner Clements; Spiel nicht schuldig. Susan Manfield, Insult nicht schuldig. Eduard Buch, Fluchen (öffentlich) nicht schuldig.

Die Williams, Schweine Diebstahl nicht schuldig.

Niklas Baumgarten, Insult schuldig (\$20 Strafe).

D. Keller, einfachen Insults schuldig, \$5 Strafe.

C. C. J. Bachendorf, Ehrenbeleidigung durch Veröffentlichung schuldig, \$100 Strafe und Kosten.

Weiteres folgt nächste Woche.

— Seguin. Liste der Grand und Petit Jury von Guadalupe für den Wintertermin 1886:

Grand Jurors: N. T. Nyon, A. Blöy, A. G. Smith, Charley Scull, Ed. D. Terrell, W. M. Appling, G. E. Rylander, G. W. D. Baker, Ernst Blumberg, Henry Reustedt, Robert Eberhard, Robert Hellmann, L. B. Anderson, James Riley, D. A. T. Woods, F. E. McCulloch.

Petit Jurors für die erste Woche:

N. W. Baker, W. N. Albright, P. C. Barrington, B. J. Dodson, J. G. Dromgoole, J. W. Settle, Ed. Lewes, F. H. Harris, R. E. Saunders, E. Nolte, Adolph Selvin, A. J. Dibrell, Ferdinand Kreuger, Ernst Stein, Christian Dolle, E. Dietert, S. R. Mansford, S. White, Louis Tischöppe, J. Timmerman, Louis Schrader, G. Staufenberger, Jno. Reiminger, Pinkney Lowe.

Zweite Woche:

G. E. Rylander, J. Helms, L. B. De Gette, Frank Delany, C. Conrad, F. Hildebrand, W. F. Zipp, Jas. P. White, M. Brangan, Joe Springs, W. T. Scull, H. Schmidt, L. W. Hoern, Alf. Shelby, J. Bruns, Henry Lohorn, P. S. Goss, W. T. McBride, A. J. Gellespie, Joseph Kammage, Minor Arderson, J. A. Appling, Columbus Douglass, Wm. Merz.

Dritte Woche:

J. J. Reese, Aug. Maurer, S. Bading, J. J. Weß, West Reagin, P. S. Holmes, C. J. Duggan, A. W. Estline, R. W. Smith, Ed. Altwein, Wm. Delfers, J. B. Woods, A. P. Ferguson, Louis Bernhard, Edgar v. Bödmann, J. A. Butler, John Bear, J. D. Fulgham, Henry Woeder, D. W. Bennett, A.

J. Sorwell, John A. Leizner, T. A. Tenner, John C. Lay.

Der District-Court wird am 3. Mai ihre Sitzungen beginnen. Ernst Dieß, Sohn von Mrs. Louise Dieß, starb hier selbst am letzten Donnerstags.

Troy, N. Y., 13. April. In den verschiedenen Schulen der 1. und 11. Ward hiesiger Stadt erschienen heute Vormittag bei den Schuldirektoren Deputationen der Schüler und Schülerinnen, welche Abkürzung der Unterrichtszeit um eine Stunde und Verlegung derselben auf den Vormittag verlangten. Als dieser Forderung nicht nachgegeben wurde, ergriffen alle Knaben und Mädchen ihre Kopfbedeckung, nahmen ihre Bücher unter den Arm und verließen die Schulen. Draußen machten die neuntausend jugendlichen Striker solchen Lärm, daß die Polizei aufgeboten werden mußte, um sie zu vertreiben.

Großer Ball

LENZEN'S HALLE.

Samstag und Montag

25. April 26.

Jedermann ist freudlich eingeladen.

S. Lenzen.

Alterabgelagerter Edelwein,

per Gallone \$1.00, bei

John Goldenbagen.

Otto Heilig's BAR-ROOM,

(früher Adam Seidemann.)

San Antonio-Str., neben John Sippel.

Feinstes Bier! Feinste Whistys!

Importirte und einheimische Weine und Cigarren.

Comal Quelle.

Mein in der besten Lage von Comalstadt befindlicher Biergarten steht dem Publikum während der Saison offen.

¶ Gutes Bier stets an Bass. ¶ Achtungsvoll B. Hoym.

Fred. Cocker, Leroy, G. Denman, Thos. H. Franklin.

Cocke, Denman & Franklin. Attorneys at Law

San Antonio. Texas.

Have complete abstract of land titles of Bexar district in office.

D. OVERHEU, Schneider-Meister.

Wohnhaft im Renner'schen Hause, gegenüber F. Kufs's Schuhmachershof.

Ich erlaube mir, ein geachtetes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich Herren-Anzüge für \$4.50 herstelle, wenn mir das Zeug geliefert wird.

Für gute und prompte Arbeit wird garantiert.

Germania-Halle

auf dem Ost-Ufer der Guadalupe gelegen, mit seiner reizenden Aussicht auf die gegenüber liegende freundliche Stadt Neu Braunsfels empfiehlt sich als

Bergnügungs-Platz.

Die Bar enthält eine Auswahl einheimischer sowie importirter Getränke und Cigarren.

Ein schmackhafter Imbis ist jeder Zeit zu erhalten und alle Gäste werden aufmerksame Bedienung daselbst finden.

Bei freundlichem Wetter jeden Sonntag Nachmittag

Musik.

Eintritt frei.

Herr B. Preiß wird an solchen Tagen den Omnibus von Neu-Braunsfels aus hin- und zurückfahren lassen.

J. Behnsch. ERNST PAULY,

Seguin, Texas.

Händler in allen Sorten von Stapel und Fancy Groceries und Provisionen. Alles frisch und so billig wie irgendwo anders.

Neu Braunsfels

Zeitung.

Ein deutsches Familienblatt.

Erscheint wöchentlich auf 12 großen Folio Seiten, elegant und sauber gedruckt, und empfiehlt sich durch

Unparteiische Leitartikel, reichhaltige vermischte Nachrichten, Vorzügliche Romane, Postnachrichten aus Deutschland und der Schweiz, treffende Lokalartikel, Original-Correspondenzen, und durch ernstliches Wahrnehmen der Interessen unserer deutschen Farmer.

Abonnement per Jahr nur \$2.50.

Nach Deutschland und irgend einem Lande im Postverein senden wir unsere „Zeitung“ für \$3.00 per Jahr portofrei.

Unsere Job Office, Accidenz-Druckerei,

ist so vorzüglich eingerichtet und mit allem Wünschenswerthen versehen, daß wir im Stande sind, in kürzester Zeit alle

Bestellungen für Druckerarbeiten, wie z. B.

Briefbogen.	Rechnungen,
Quittungen,	Adresskarten,
Ball-Tickets,	Distenkarten,
Couverts,	Shipping-Tags,
Theaterzetteln,	Statuten,
Verlobungs-	und
Codes-Anzeigen.	

geschmackvollster Weise und zu liberalen Preisen auszuführen.

Neu Braunsfels Zeitung.

E. KOEBIG,
Chef-Redakteur und Herausgeber.

Milch und Rahm.

Die Milch besteht ihren Bestandtheilen nach, und so weit dieselben hier in Betracht kommen, aus Käsestoff, Fett und Wasser. Aus dem Käsestoff entsteht der Käse, aus dem fettigen Theilen der Milch die Butter. Das Fett enthält die Milch in der Form sehr kleiner runder oder ovaler, von einer sehr zarten Hülle umgebener Körperchen, die mit dem bloßen Auge nicht sichtbar sind. Diese Fettkügelchen sind leicht als die Milch, steigen daher nach oben, wenn die Milch ruhig steht. Die oben angegebenen Bestandtheile sind nicht in jeder Milch in gleichem Maße vorhanden; je größer die Anzahl der Fettkügelchen, um so reicher ist die Milch und um so größer ihr Buttergehalt.

Der in frischer, reiner Milch enthaltene Fett- oder Butterstoff schwankt zwischen 3 und 6 Prozent. An Käsestoff befindet sich in der Milch zwischen 3 und 10 Prozent. Der Wassergehalt beträgt von 80 bis 90 Prozent.

Außer den obigen und anderen Bestandtheilen enthält die Milch 4 bis 5 Prozent Milchzucker, welchem die Milch ihren süßen Geschmack verdankt, der aber leicht in Säure übergeht. Mit den Butterkügelchen, die bei stillstehender Milch nach oben steigen und den Rahm bilden, vereinigen sich während des Aufsteigens andere Bestandtheile der Milch, namentlich der Käsestoff. Gelangen die Fetttheile an die Oberfläche ohne allen Anlag fremder Bestandtheile, so wäre das Buttern überflüssig, da durch dasselbe lediglich die Absonderung dieser fremden Bestandtheile bezweckt wird.

Da, wie oben angeführt, der Gehalt an Butterstoff in reicher Milch 6 Prozent, in armer aber nur 3 Prozent beträgt, so ist es für den Farmer, der seine Milch zu Butter verarbeitet, von Wichtigkeit, die Beschaffenheit der Milch, die er von den einzelnen Kühen gewinnt, zu prüfen. Man kann diese Prüfung am leichtesten durch einen Lactometer bewerkstelligen. Die einfachste Form eines Lactometers besteht aus einer Anzahl aufrecht stehender Glasröhren. Diese messen etwa $\frac{1}{2}$ Zoll im Durchmesser und 12 Zoll in der Höhe. Füllt man jedes dieser Gefäße mit der Milch einer besondern Kuh, so wird aus der Dichte des Rahms der Unterschied in der Beschaffenheit der Milch der einzelnen Kühe leicht erkennlich. Der Unterschied ist viel größer als man gewöhnlich zu glauben geneigt sein dürfte.

Auch zu anderen interessanten Experimenten läßt sich dieses sehr einfache Instrument verwenden. So zu Beobachtungen über die Wirkungen verschiedener Sorten von Futter auf die Milchproduktion. Ferner zur Feststellung des Unterschiedes zwischen Morgen- und Abendmilch, oder auch zwischen der dem Cuten zuerst und zuletzt beim Melken entzogenen Milch.

Sehr arme Milch liefert nur etwa 8 Prozent Rahm, während bei sehr guter Milch die Rahmpotenten auf 18 und darüber beziffern. Daher kommt es, daß in einem Falle 100 Pfund Milch 5 Pfd. Butter und darüber produciren, während in einem anderen Falle aus 100 Pfund Milch 2 Pfund Butter und darunter gewonnen werden.

Es kommen bei der Milch verschiedene Fehler vor, die hier besprochen werden müssen. Zu diesen Milchfehlern gehört:

1. Das Blutigwerden der Milch. Dieses entsteht durch Blutung im Cuten und ist häufig die Folge brutaler Behandlung von Seiten des Melkers. Blutige Milch kann auch Folge von Entzündung im Cuten sein.

2. Das Wässrigwerden der Milch. Es kommt vor, daß die Milch ungewöhnlich dünn, wässrig und bläulich wird. Bei manchen Kühen tritt dieser Zustand während der Brunstzeit ein, ist aber dann in den meisten Fällen von sehr kurzer Dauer. Mit der Brunst verschwindet der Zustand. Wird die Milch ohne diese Veranlassung wässrig, so ist häufig gestörte Verdauung die Ursache. In diesem Falle ist es angezeigt, einen Wechsel im Futter eintreten zu lassen, um die Verdauungsstörung zu beseitigen.

3. Das Blauewerden der Milch. Dieses zeigt sich, nachdem die Milch einige Zeit im Milchraume gestanden hat. Ein kleiner Pfliz, der dem unbewaffneten Auge nicht sichtbar ist, zeigt sich auf der Milch an und bildet blaue Flecken. Der Geruch solcher Milch ist ungesund und erzeugt gefährliche Krankheiten bei Menschen und Thieren, welche die Milch genießen. Dieser Zustand tritt fast ausschließlich im heißen Wetter ein und gewöhnlich nur dann, wenn man die Milch zu sauer werden läßt. Die Ercheinung kommt höchst selten in solchen Milchräumen vor, in denen es an kühler Temperatur und trockener Luft nicht mangelt. Unsauberkeit in den Milchgefäßen kann auch das Blauewerden der Milch veranlassen; jedenfalls wird dasselbe dadurch befördert. Nach Dr. Funt disponirt die Milch an manchen Stellen, welche gewisse krankhafte Ercheinungen zu dem erwähnten Fehler. In diesem Falle soll

man vor Allem die Thiere von einem Thierarzte untersuchen lassen.

Das Butternwerden der Milch. In diesem Falle haben wir es ebenfalls mit ursprünglich guter Milch zu thun. Auch hier ist ein Pfliz die Ursache. Die Pflize machen ihr Erscheinen namentlich an heißen Sommertagen, auf Milch, die zu lange stehen bleibt und in Räumlichkeiten aufbewahrt wird, in denen es an guter Luft fehlt. Wo an den Gefäßen, in denen die Milch steht, die so absolut notwendige Reinlichkeit fehlt, ist häufig das Butternwerden der Milch, welches sich natürlich auch der Butter mittheilt, die Folge solcher Unsauberkeit.

5. Das schnelle Sauerwerden der Milch. Es kommt zuweilen vor, daß die Milch schon wenige Stunden nach dem Melken sauer (schluderig) wird. Auch hier kann ein krankhafter Zustand des Milchviehs die Ursache sein. In den meisten Fällen dürfte indessen Unsauberkeit der Milchgefäße oder der Milchammer als die Ursache zu bezeichnen sein. Wenn die Kühe sich im Sommer stark erhitzen, so daß die Verdauung gestört wird, kann es vorkommen, daß in der Milch, wie sie frisch von der Kuh kommt, sich eine Spur von Säure zeigt. In diesem Falle kann man durch starkes Abkühlen der Milch unmittelbar nach dem Melken der überschüssigen Bildung von Säure vorbeugen.

6. Schwer zu butternde Milch. Es kommt häufig vor, daß der Rahm sich schwer verbuttern läßt. Er wird schaumig und die Buttertheile in denselben wollen durchaus nicht zusammen. Das schwere Buttern hat häufig Ursachen, die wir später besprechen werden. Ist die Ursache in der Beschaffenheit der Milch zu suchen, so soll solcher Fehler, nach Fleischmann, mitunter durch Verabreichung schlechten Futters erzeugt werden. Durch solches Futter werde fehlerraste Milchabsonderung erzeugt, und bei dieser zernohrenne Milch lasse sich schwer oder gar nicht verbuttern.

Man hat beobachtet, daß Milch von hochtragigen Kühen sich ungleich schwerer verbuttern läßt als die von frühmildenden. Meist man eine hochtragige Kuh bis kurz vor der Zeit, in der sie ihr Kalb wirft, und vermischt solche Milch mit der übrigen, so erichert man sich das Buttern in nicht unbedeutendem Maße.

Letzte Nachrichten.

Jurthbarer Orkan in Minnesota.
St. Cloud, April 15. Der Sturm fing ungefähr um 3 Uhr in einem Baffia des Freimaurer-Kirchhofs an und bildete Anfangs einen Wirbelwind von ungefähr 1000 Fuß Durchmesser. Derselbe riß fast jeden Baum um. Große Steine wurden ausgewühlt und vom Winde fortgetragen. Er zerstörte über 50 Häuser, von denen nichts übrig blieb als die Keller. Die Weirarten waren hochstäblich mit Holz, Möbeln und Kleidern befüllt. Beladene Frachtwagen wurden über eine halbe Meile davongetragen; selbst Schienen wurden aufgerissen. Eine Masse Menschen und Vieh wurde getödtet. Der Orkan erstreckte sich auch theilweise auf Minnesota, und ist der Schaden, welchen derselbe anrichtete, schrecklich.

San Marcos, Tex., April 14. Die Nachricht traf heute von Staples Store hier ein, daß in einem Streite zwischen zwei Schulknaben, Namens Wolf Edwards und Ed. Stanfield, der Erstere den Letzteren in das Herz stech und augenblicklich tödtete. Edwards entloh und ist bis jetzt noch nicht eingelangt. Er ist ungefähr 17 Jahre alt, während Stanfield 20 Jahre zählte.

San Antonio, Tex., April 15. Gestern 4 Uhr Morgens wurde in der St-Commerce-Straße ein dumpfes Getöse gehört. Es stellte sich heraus, daß dasselbe von dem Sprengen einer Safe in dem Geschäfte von Heubann Bro. herrührte. Nachdem die Diebe Löcher gehöhrt und dieselben mit Pulver gefüllt hatten, nahmen sie gefüllte Stornsäde und Bagentücher u. placirten dieselben um die Safe, damit die Explosion gedämpft wurde. Zum Glück waren nur \$75-80 in der Schublade, welche eine Bente der Diebe wurden. Detectives sind mit der Aufgabe beauftragt, die Schurken zu fangen.

Cuero, Tex., April 14. Heute war hier Gräbererschmücktag, infolge dessen ein großer Zug, voran ein Musikcorps, sich nach dem Friedhofe bewegte, woselbst dann die Gräber mit Blumen und Kränzen geschmückt wurden.

El Paso, Tex., April 15. Heute wurde Karl M. Foster auf Veranlassung des Gouverneures von Pennsylvania verhaftet. Derselbe wird beschuldigt, die Namensunterschrift seines Oheims, welcher ein Philadelphiaer Millionär ist, auf \$30,000 gefälscht zu haben.

Cleveland, O., 27. April. Eine Washingtoner Depesche der „Leader“ sagt, von einem genauen Freunde des Präsidenten Arthurs sei erzählt worden, daß Arthur viel bedenklicher erkrankt sei, als man nach den New Yorker Depeschenn annehmen solle. Er sagt, Ar-

thur leide an Bright's Nierenkrankheit und sein Tod sei in nicht weiter Zukunft zu erwarten. Er könne nochmals etwas besser werden, seine Freunde glaubten aber nicht, daß er die beabsichtigte Reise nach Europa werde unternehmen können. Als Arthur das Weiße Haus bezogen habe, sei er vollkommen gesund gewesen. Aber seine unregelmäßige Lebensweise, sein spätes Zubettgehen lange nach Mitternacht und Ueberanstrengung hätten seine Gesundheit untergraben.

Des Moines, 13. April. Das Haus der Legislatur hat heute mit allen gegen 13 Stimmen den Bericht des „Impeachment Committee“ über Staatsauditor Brown angenommen und dem Senate übersandt. Darauf nahm das Haus den Mehrheits-Bericht des Committee, welcher mit der Unteruchung gegen Richter Hayes betraut ist, an. In dem Berichte heißt es, daß die gegen Hayes erhobenen Beschuldigungen auf Wahrheit beruhen. Um 3 Uhr vertagte sich die Legislatur und der Senat organisirte sich als Gerichtshof, um den Antrag gegen Brown an Amtsentsezung zu untersuchen. Der Senat vertagte sich dann bis zum 19. Mai.

Der Gouverneur hat an Stelle von Brown, Chas. Beardsley von Burlington, früher 4. Auditor des Schatzamts, zum Auditor ernannt, da Brown durch Erheben der Anklage suspendirt ist.

New York, 13. April. Eine Washingtoner Depesche der „Post“ sagt: „Die nächsten Freunde Sec. Mannings sagen, es sei jetzt fest beschlossen, daß er das Amt des Finanzsecretärs nicht wieder antreten wird, selbst wenn er seine früheren Kräfte wieder erlangen sollte. Einer seiner Freunde sagt, daß Manning, wenn die Kräfte ihm das Reisen erlauben, eine Seereise unternehmen wird, und daß er dann zum Gesandten in Wien ernannt werden wird. Das dortige Klima ist gesund und von Wien aus sind die besten Gesundbrunnen Europas leicht zu erreichen. Außerdem werde Mannings' Ernennung in Wien sehr gut aufgenommen werden und die kleine Inflation, hervorgerufen durch den Kelly-Zwischenfall, beseitigen.“

New York, 13. April. Heute „Mail und Express“ behauptet, daß am Sonntag ein Taucher der Merchant's Dredging Co. den gesunkenen Dampfer „Oregon“ untersucht und festgestellt hat, daß er in Folge eines Zusammenstoßes gesunken ist. Zehn Fuß unter dem Hauptdeck und ungefähr 20 Fuß vor der Brücke fand der Taucher die starken eisernen Matten eingebracht. Das Deck war 6 Fuß lang und 3 Fuß breit. Der Dampfer ist in zwei Stücke gebrochen und das obere Deck hat einen Riß von 12 Fuß Breite. Der größte Theil der Ladung kann geborgen werden.

New York, 13. April. Heute Morgen wurden folgende zehn Mitglieder des hiesigen Stadtrathes verhaftet: Duffy, Shields, Fullgraff, McQuade, Farley, Wendell, Cleary, Sayles, O'Reill und Charles S. Keilly. Man glaubt, daß der District-Anwalt entlossen ist, im Laufe des heutigen Tages den ganzen „Boodle“ einzuplinken. Die bereits Verhafteten sind in dem Empfangszimmer der Hauptpolizei eingeschlossen. Niemanden ist der Zutritt zu ihnen gestattet. Sie selbst werden durch Wachen verhindert, mit einander zu sprechen. Die Verhaftungen sollen die Folgen der Anklagen sein, die noch gestern Abend von der Grand Jury auf Grund unumstößlicher Beweise von statt gefundener Erlaufung von Stimmen erhoben wurden. Die hiesigen politischen Kreise sind infolge der Vorgänge in ungeheurer Erregung.

Alexandria, 13. April. Man glaubt, daß ein Emiffar von Khartum nach Kairo abgereist ist, um im Namen des Nachfolgers des Mahdi Friedensvor schläge zu machen.

Der Haag, 13. April. Das Ministerium hat resignirt, weil die Deputirtenkammer den Antrag der Regierung über Abänderung der Volksschulgeseze verworfen hat.

Konstantinopel, 13. April. Die Pforte hat ein Rundschreiben an die Mächte gefandt, worin sie sagt, Bulgarien habe ihren Streit mit der Türkei beigelegt, und es sei jetzt notwendig, dem kriegerischen Verhalten Griechenlands ein Ende zu machen, da die Pforte dadurch zu ungeheuren Ausgaben für die Armee gezwungen werde.

Die Privatpacht des Sultans „Azeddin“ licat bereit, um eine türkische Specialgesandtschaft nach Pivadia, auf der Krim, zum Faren zu bringen. Die Gesandtschaft soll dem Faren über den friedlichen Ausgang der bulgarischen Streitfrage Glad wünschen.

Aus den Baumwollständen, die der Pflanzter gewöhnlich auf dem Felde verbrennte, da sie zu nichts taugten, macht jetzt ein „smarter Yankee“ den feinsten Flach oder stachsartige Fasern, weiß wie Schneee. Saamen und Glaube der Pflanze bringen jetzt mehr Geld, als die

Baumwolle früher brachte und doch werden die Pflanzler nicht reich. Vielleicht hätten sie ihr Auskommen, wenn in jedem „Bollen“ Baumwolle anstatt Saamen ein Goldstück zu finden wäre. So meint die „Deutsche Zeitung“, in Charleston.

In Gent hat am 21. März eine vom socialistischen Verein Vooruit (Vorwärts) einberufene Versammlung zum Preise der Pariser Commune von 1871 stattgefunden, doch ist die Ruhe nicht gestört worden. Einige Socialisten hatten sich von Gent nach Betteben begeben, wo sich das große Pulvermagazin des belgischen Heeres befindet, sind aber dort von der Einwohnerhaft so übel empfangen worden, daß sie schleunigst die Flucht ergriffen haben.

Dr. H. T. WOLFF,
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer
 Specialitaet: Frauen- und Kinder-Krankheiten.
 Marion Texas.

Dr J. D. Fennel
 Arzt, Wund-Arzt und Geburtshelfer.
 Seguin Texas.

HOFFMANN'S
 Pub u. Modewaaren Geschäft.

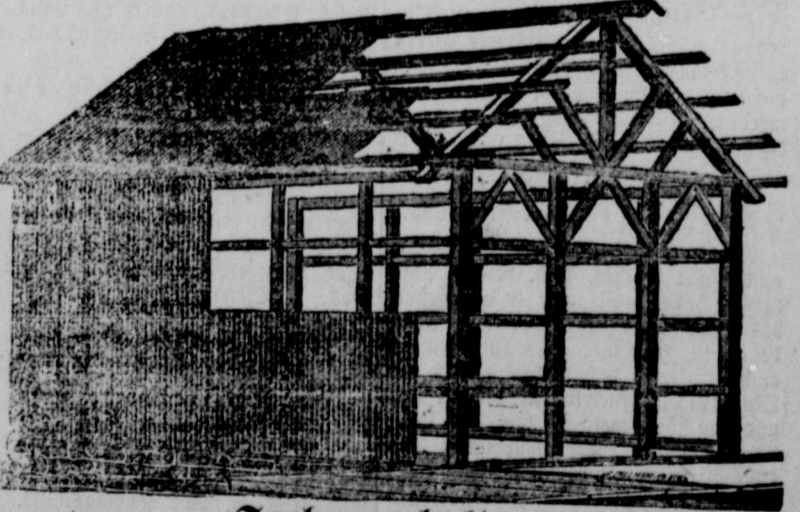
Die neuen Frühjahr- und Sommer-Waaren sind angekommen und die Auswahl ist größer und die Preise billiger wie je.
 203m

JOHN SERDINKO
 Photographist.
 Seguinstraße. Neu-Braunfels.

Ihrlaube mir, ein gedrehtes Publctum darauf aufmerksam zu machen, daß ich mich permanent dahier niedergelassen habe. Photographien nach neuestem Styl und verfertiget mit den neuesten, jetzt in Gebrauch befindlichen Apparaten werden von mir prompt und so gut als irgendwo in den Staaten von Amerika abgenommen.
 A. Serdinto.

J. JAHN
Mobel Haendler.
 Die beste Auswahl von Möbeln aller Art in Neu Braunfels und Seguin.

F. Isbert & Co.
 Apotheker und Druggisten in Marion,
 Halten ein vollständiges Lager in
 Droguen,
 Chemikalien, Parfümerien
 Farben, Oelen, Firnissen zc.
 Recepte werden zu jeder Tageszeit prompt und billig gemacht.
 Office des Dr. Wolff in der Apotheke.



Zoeben erhalten
35,000 Pfund
geripptes Eisendachblech
Corrugated Iron Roofing
 Alle Sorten und alle Längen.
 Wird zu niedrigeren Preisen verkauft denn je zuvor.
 Alle diejenigen, welche brabstichtigen, Iron Roofings zu kaufen, werden ren Vortheil darin finden, erst bei uns vorzuspriechen, che sie anderwärts ihren Bedarf decken.
Geo. Pfeuffer's Lumber Yard.

J. B. Whittaker & Co.,
 Seguin Texas.
 Händler in
Staple und Fancy
Groceries,
 Porzellan- und Glaswaaren,
 Lampen u. Lampenzubehör,
Tabak, Cigarren, Candies
 u. s. w.
 Agent für New Braunfels'er Waaren.
 Muster im Store.

LONE STAR SALOON.
 (Nebenan Giesen's Store.)
Alvin Schulze, PROP.
 San Marcos, - - - Tex.
 : 0 :
 Jederzeit on Haps:
 Frisches Bier, seine einheimische und importirte Weine.
 Die besten Whiskies und Cigarren.
 Zwei ganz neue Billardtiische.

J. B. Dibrell,
 Advokat und Rechtsanwalt in Guadalupe und den umliegenden Counties.
 Seguin Texas.
 T. L. JOHNSON,
 Advokat und Rechtsanwalt.
 Seguin Texas.
 Praktizirt in allen Gerichtshöfen dieses und der umliegenden Counties. Jedoch nur in Civilsachen, da er augenblicklich die Stelle des County-Artorneys von Guadalupe County inne hält.

Dr. J. Preston,
 Arzt und Wundarzt.
 Office in Bergfeldt & Co's. Drugstore.
 Seguin, Texas.

Paul Ascher,
 SAN MARCOS, TEX.
 - - - Händler in - - -
 billigen Schnittwaaren,
 Schuhen und Stiefeln,
 Kleidern, und alle in das
Dry Goods Fach
 einschlagende Sachen.
 Es wird englisch, deutsch, französisch, spanisch und polnisch gesprochen.